



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

C. Frauentrachten und Luxusgesetze

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

liche, nutzlose und kostspielige der Turniere; della famiglia, Opp. volg. II, p. 229. — Turniervorschriften mit genauer Angabe der einzelnen Preise, Padua 1514, Marin Sanuto 19, 399 ff. Ferner Literatur über Turniere bei B. II, S. 108 ff.

XCIX.

(Zu Seite 88, Anm. 2.)

Verpottung der Turniere. Vgl. die schon genannten Gedichte des Poliziano und Luigi Pulci oben Erf. LXXIV. Ferner Paul. Jov. Vita Leonis X, L. I. — Machiav., Storie fiorent. L. VII. — Paul. Jov. Elogia p. 187 ff. und 332 ff. bei Anlaß des Petrus Medices, der über Turniere und Ritterspiele seine Amtstätigkeit versäumte, und des Franc. Barbonius, der bei einem solchen sehr gefährlichen Spiele umkam. — Eine bisher unbekannte Florentiner Karikatur aus dem 14. Jahrhundert, eine Federzeichnung, die zum erstenmal einen Ritterkampf in deutlich karikierender Absicht darstellt, ist nach einem Bericht des „Repertoriums für Kunstwissenschaft“ von Robert Davidsohn (1899) aufgefunden worden. Sie befand sich in einem Altenheft des Florentiner Handels- und Repressalientribunals aus dem Jahre 1320. Ein sehr philiströs aussehender Ritter, dessen Gesicht nur mit wichtigen Strichen markiert ist, reitet mit seiner Lanze, die etwa anderthalbmal so lang ist wie sein Roß, gegen einen andern gepanzerten Ritter, der von zwei Knappen begleitet ist und gekrümmt in seiner eisernen Rüstung steckt, die für seine hagere Gestalt viel zu weit ist. — Vasari IX, 219, v. di Granacci. — Im Morgante des Pulci, welcher unter Lorenzos Augen gedichtet wurde, sind die Ritter oft komisch in ihrem Reden und Tun, aber ihre Hiebe sind echt und kunstgerecht. Auch Bojardo dichtet für genaue Kenner des Turniers und des Krieges, vgl. S. 46.

C.

(Zu Seite 91, Anm. 1.)

Frauentrachten und Luxusgesetze. Vgl. die venezian. Trachtenbücher und Sansovino: Venezia, fol. 150 ff. In Venedig die Einrichtung der Proveditori alle pompe 1514. Mitteilungen aus ihren Bestimmungen bei Armand Baschet: Souvenirs d'une mission, Paris 1857. Der Vorwurf, sich zu kleiden a la forestiera wird bitter empfunden vgl. Marino Sanuto 40, 723. Ein Luxusgesetz für die Frauen 1525 das. 749 ff. — Verbot goldener Kleider in Venedig, 1481,

die früher selbst von Bädern Frauen getragen wurden, statt dessen alles mit gemmis unionibus verziert, so daß frugalissimus ornatus 4000 Goldgulden kostet. M. Ant. Sabellic. epist. Lib. III. (an M. Anto. Barbarus). Die Brauttracht bei der Verlobung — weiß, mit aufgelöst über die Schultern wallendem Haar — ist die von Tizians Flora. Lucrezia Borgia reformiert die Moden in Ferrara nach dem Zeugnis des Pistofilo, des Biographen Alfonsos I. von Ferrara, in folgender Weise: Bisher habe man Kleider getragen, wo man die carni nude del petto e delle spalle gezeigt; Lucrezia habe den uso di gorgiere eingeführt, welche den ganzen Teil dalle spalle fin sotto li capelli verdecken. Ähnliche Verzeichnisse wie die im Text S. 91 berichteten von Frauenkostbarkeiten in Luzio und Reniers oft angeführtem Werke, (1893, 3. B. S. 293 ff. aus d. J. 1488), ferner im Bulletino dell' Istit. stor. ital. No. 13, Rom 1893 und in Motta, Nozze principesche, Mail. 1894, S. 16 ff. Das letztere Verzeichnis füllt acht Druckseiten und zeugt von einer Pracht, der gegenüber das im Text Mitgeteilte völlig verschwindet (3. B. 29 Hauben, darunter manche von Silber und Gold). Ein anderes Verzeichnis aus späterer Zeit (1535) das. S. 27—36. — Das Verzeichnis der Perlen, Silbergeräte usw., die Galeazzo Maria seiner Gemahlin Bona von Savoyen schenkte 1468 das. S. 39—53 ist, wie der Herausgeber selbst bemerkt, di una ricchezza sorpassante ogni idea. Der Wert der aufgezählten Kostbarkeiten wurde damals mit 207 000 Dukaten angegeben. Die beiden kostbaren Stücke waren die mit 30 000 Dukaten bewertete collana bianca e morella cum uno ziglio facto com uno diamante grandissimo et una perla grossa und die mit 25 000 Duk. angegebene Ballasso cum uno smeraldo in cima cum sei diamanti in poncta et perla una grossa com uno piro. — Lucrezia d'Alagno (oben S. 39) muß in ihrer Verlassenheit ein kostbares Kleid für 225 Dukaten verkaufen, Arch. stor. nap. 34, S. 802. — Das Verzeichnis der Kostbarkeiten der Ippolita Sforza (1455), außerdem Bücher, Kleider und andere Gegenstände das. S. 71—81. — Nach einer Veröffentlichung von L. Beltrami La guardaroba di Lucr. Borgia 1903 besaß L. B. einen Hermelinmantel mit 29 Diamanten und 115 Perlen, und einen andern mit 61 Rubinen, 55 Diamanten, 8 großen, 412 mittleren und 1140 kleinen Perlen. Zum Transport ihres Heiratsgutes von Rom nach Ferrara waren 150 Maultiere nötig. — Archivalische Notizen über Sticker in Mailand (1460 f.), bes. reichgestickte Kleider trägt Franc. Maleg. Valeri bei im Arch. stor. lomb. 30 (1903), S. 52 ff. — Für eine etwas spätere Zeit sei auf Giov. Marinelli: Gli ornamenti delle donne Venedig 1547 hingewiesen. Nach einer handschriftlichen Notiz in dem mir vorliegenden Exemplar erschien die erste Ausgabe 1562. (Ausführlich über Haare, Augen, Ohr, Zähne, Atem, Blut, Hals,

Brust usw.) — Ein interessantes Ausstattungsverzeichnis der Nannina Medici, Schwiegertochter des Kaufmanns Giov. Rocellai bei Marcotti S. 89 ff. — Wichtige Mitteilungen über Frauenmoden in Genua 1518, Giorn. ligust. 2, p. 395 ff. Batina Ciba, die inventrice de tutte le pompe feminine genannt wird, macht sich einmal ein Kleid, von dem sie hofft restare sola in tale abito. — Bei einem Feste in Genua 1415 werden 700 Frauen gezählt, die mit Gold und Brillanten beladen waren, Giorn. lig. 12, 33. Über Lucca eine nozze Publ. von A. Fumi Perugia 1902, Florenz (1562) C. Carnesecchi, Flor. 1902. — In Venedig gingen 1433 mehr als 600 Damen außerhalb des Hauses „bedeckt mit Seide, Gold, Silber, Geweben, ein herrlicher Anblick“ (che è una maestà a vederle) Luzio-Renier 63, 454. Für Venedig bietet Sanutos Chronik sehr viel. Noch 1533 wurde eine Frau wegen Übertretung streng bestraft 58, 465. — Kleider, Schmuckgegenstände der Isabella d'Este und anderer Zeitgenossinnen, I. d'E. als tonangebend für die Mode und ihre Rivalität (in dieser Beziehung) mit Lucrezia Borgia, Luzio-Renier 63 passim (s. oben), auch mit Beatrice Sforza, die novarum vestium inventrix genannt wurde. — Verzeichnis der Ausstattung einer jungen Frau 1466, z. T. mit Angabe des Werts der Gegenstände, Landucci 6—8. — Die Fächer, die die Toilette vervollständigen halfen, waren teilweise wie die heutigen zum Öffnen und zum Schließen. Luzio-Renier 65, 687 ff. — Inventar der Kostbarkeiten (Perlen usw.) der Tullia d'Aragona bei Rodocanachi, Courtisanes 1894, S. 180 f. — Eine Schilderung der italienischen Moden gibt Novacula für das J. 1494, I, 75 ff.: Hüte, Kleider, Mäntel, Schuhe. Er hebt die unendliche Verschiedenheit der Arten hervor und betont gelegentlich seine Erkenntnis des Fachs. Die Stelle verdiente in korrekterer und dadurch verständlicherer Sprache allgemeiner bekannt gemacht zu werden. — Ugolinus Verinus, de illustratione urbis Florentiae sagt von der Einfachheit der alten Zeit

non externis advecta Britannis

Lana erat in pretio, non concha aut coccus in usu. — Über den Luxus der Juden in Italien vgl. das angeführte Werk von Güdemann S. 213 ff., 330 ff. — Corredo der Bianca Maria di Challant (2. Ehe) 1522 ist abgedruckt in Arch. di stor. ital. 3. ser. 4. vol. 1898 S. 305 ff. — Luxusgesetze. Anflitzer zu solchen Gesetzen waren häufig die Bußprediger, z. B. Jacopo della Marca. — Literatur über Luxusgesetze bei Luzio-Renier 63, 446, 1, Pastor III, 76. — Mailändische Luxusgesetze von 1396 und 1498 veröffentlicht E. Verga im Arch. stor. lomb. XXV. — Gesetz Paul II. bei Mich. Canensis, Muratori n. A. III, 16, S. 173. — Ein Luxusgesetz aus Treviso 1507 mitgeteilt v. L. G.

Bélissier im N. Arch. Ven. XIV, 52—57; Genua 1499 von J. Eyßenhartdt im neuen Reich 1881, I, Nr. 35. Luxusgesetze aus Gubbio 14.—16. Jahrh. s. in Boll. della soc. Umbria, 1897, 287 ff. Sie sind sehr streng: höchstens 4 Unzen Silber als Schmuck gestattet; für die Frauen studierter Richter und Doktoren: 6 Unzen; nur ein Ring. Verboten sind Stickereien von Bäumen und Tieren auf Kleidern. — Von großer Bedeutung ist das Werk Bonardis (s. Bücherverzeichnis). Bei solchen Gesetzen wurden häufig Unterschiede zwischen den einzelnen Ständen gemacht; dem einen war erlaubt, was dem andern verboten war. Vgl. z. B. über Handwerkerfrauen a. a. O. S. 29; jede Übertretung kostete 100 lire. — Der Eifer der Gesetzgeber richtete sich nicht nur gegen den Luxus der Frauen, sondern gegen den Pomp, der in der Kleidung der Neugeborenen, besonders bei Taufen, angewendet wurde, vgl. das. S. 41.

CI.

(Zu Seite 92, Anm. 2.)

Verschiedenheit der ital. Trachten nach Landi. Die interessante Stelle des sehr seltenen Schriftchens (s. oben Exkurs LXXXVI) mag hier mitgeteilt werden. (Der geschichtliche Vorgang, auf den angespielt wird, ist die Eroberung Mailands durch Antonio Leiva, den Feldherrn Karls V., 1522.) Olim splendidissime vestiebant Mediolanenses. Sed postquam Carolus Caesar in eam urbem tetram et monstruosam Bestiam immisit, ita consumpti et exhausti sunt, ut vestimentorum splendorem omnium maxime oderint, et quemadmodum ante illa durissima Antoniana tempora nihil aliud fere cogitabant quam de mutandis vestibus, nunc alia cogitant ac mente versant. Non potuit tamen illa Leviana rabies tantum perdere, neque illa in exhausta depraedandi libidine tantum expilare, quin a re familiari adhuc belle parati fiant, atque ita vestiant quemadmodum decere existimant. Et certe nisi illa Antonii Levae studia egregios quosdam imitatores invenissent, meo quidem iudicio, nulli cederent. Neapolitani nimios exercent in vestitu sumptus. Genuensium vestitum perelegantem iudico, neque sagati sunt neque togati. Ferme oblitus eram Venetorum. Ii togati omnes. Decet quidem ille habitus adulta aetate homines, juvenes vero (si quid ego iudico) minime utuntur panno quem ipsi vulgo Venetum appellant, ita probe confecto, ut perpetuo durare existimes, saepissime vero eas vestas gestant nepotes, quas olim tritavi gestarunt. Noctu autem dum scortantur ac potant Hispanicis pallioliis utuntur. Ferrarienses ac Mantuani nihil tam diligenter curant, quam ut pileos habeant aureis quibusdam frustillis adornatos, atque nutanti capite incedunt seque quovis